



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 7/8 • 1964 • 4. Jahrgang

Inhalt

Norbert Hanrieder	Mein Putzásdeof . . . (111)
Prof. Dr. Alois Sonnleitner	Norbert Hanrieder (112)
Paul Rieger, Evang. Akad. Tutzing/Bayern	Urlaub — Entspannung — Erholung (117)
Franz Kain	Henriette Haill (119)
Henriette Haill	Gedichte (119)
Dr. Fritz Höck †	Kunstkritik (120)
Rudolf Pfann	Betrachtungen über die Zahl 70 (122)
Dr. Benno Ulm	Das Untere Mühlviertel bis 1500 (123)
Fritz Winkler, Schöneegg	Die Totenerweckung zu Helfenberg (126)
Max Hilpert	Dá Halmwind wáht (126)
Prof. Dr. Fritz Berger	Briefe an ein kleines Kind (127)
Josef Heider, Wien	Johann Franz Reininger — ein Mühlviertler Schulmeisterleben im 17. Jahrhundert (130)
Prof. Josef Mayr-Kern	Franz X. Müller (134)
Prof. Alfred Zerlik	P. Joseph Walcher S. J. (138)
Rudolfine Fellinger, Grein	Nur du und ich (141)
	Büchermarkt (142)
Leonardo da Vinci	Tagebuchnotizen (144)

Bilder

Haidinger	1) Putzleinsdorf, Foto d. Landesfremdenverkehrsamtes (111)
Friedrich Schober	2) Geburtshaus Hanrieders, Zeichnung nach altem Foto (116)
***	3) St. Thomas am Blasenstein, Foto; O.O. Landesverlag, aus: Oberösterreich, Land und Leute, S. 54 (124)
Toni Hofer	4) Landschaft bei Liebenau, Zeichnung (125)
Math. Vischer	5) Schloß Klam, Kupferstich; O.O. Landesverlag (129)
***	6) Bauernruhe, Foto, M. Eiersebner (133)
***	7) Franz X. Müller, Foto; Institut f. Landeskunde, aus: Musik in Oberösterreich, Abb. 29 (134)
Sandmann	8) Grein um 1845, Lithographie; Druck bei J. Höfelich, Wien (137)
J. Eisner	9) Strudenfahrt, Tuschzeichnung, in: E. Neweklowsky, Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau, Bd. III, Abb. 314 (139)
Jakob Alt	10) Steuerstand, Zeichnung, in: E. Neweklowsky, Schifffahrt, II. Bd., Abb. 172 (140)
***	11) Evangeliar Ende 13. Jh., in: G. Schmidt, Malerschule v. St. Florian, Forschgn. z. Gesch. Oberöstr., 7, hgg. v. O.O. Landesarchiv (142)

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß für die Nummer 9/10

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk
Rudolf Pfann
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klamstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. August 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

Jahresbezug

S 70.— (mit Postzustellung)

Henriette Haill

Rosenhofleich im Herbst

Nun stehe ich am großen, dunklen Teiche,
Ein düstrer Himmel wölbt sich darüber hin.
Verwehtes Laub der Linde und der Eiche
Schwimmt braungefärbt und hoffnungslos darin.

Die schrägen, fahlen Sonnenstrahlen spähen
Verdrossen durch die Wolken dann und wann.
Am gold'nen Ahorn hockt ein Schwarm von Krähen,
Und durch die Lichtung streift ein Jägersmann.

Baumwipfel sind umschwebt vom Nebelschleier,
Der Fichtengrün und Buchenbraun verschönt.
Die Landschaft liegt verklärt am stillen Weiher,
Vom Herbst gezeichnet und vom Leid gekrönt.

Den purpurn-golddurchwebten Wald und Hügel,
Den grauen Strand aus reifverbräutem Gras
Erschaue ich im blanken, schwarzen Spiegel,
Als wärs ein Sandbild, gemalt auf Glas. (1960)

Septemba

D'Schmöllern af da Blöb'n
Sand vabloacht, vagrabt,
D'Birk'n übern Föb'n
Is moast golda g'fabt.

Brombeerstaudn vaschliab'n
Dorni Pfad und Sam,
Pfäffenkappert grub'n,
Schö vun Gagibam.

D'Ebaesch'n schauküt
Zundarodi Beer.
Und a Fältal gauküt,
D'ogmahd Wies'n her.

Blüahet an d'Roa weit umma
D'Erika hidó.
Summa, liaba Summa,
Tua ins nót davó. (1961)

Am 27. Juni beging unser bewährtes Gil-
denmitglied Frau Henriette Haill ihren
Sechziger. Die Heimatdichterin hat von
sich nie viel Aufhebens gemacht, sie ge-
hört zu den Stillen, aber die Innigkeit in
ihrem Schaffen ist beredt. Frau Henriette
Haill entstammt einer kinderreichen Fa-
milie, wobei sie von ihrer Großmutter, der
Tochter eines kleinen Zeugfabrikanten, das
poetische Erbgut des Mühlviertels überlie-
fert bekam. Schon als Kind zeigte sie
starke Züge der Verinnerlichung, und ihre
Mutter, eine humorvolle und sprachen-
kundige Frau aus einer deutsch-ungari-
schen Familie stammend, nannte die Kleine
oft spöttisch „die Verrückte“. Das Mäd-
chen war von einer unbändigen Wander-
lust beseelt, und die Wege von Frau Hen-
riette Haill führten immer wieder ins Mühl-
viertel. Schon früh versuchte sie, den auf
sie einstürmenden Eindrücken dichterisch
Gestalt zu verleihen. Dabei ging sie stets
reinen Herzens an die Arbeit, ohne nach
diesem oder jenem Vorbild zu schielen.
Sie hat die Gabe, den Menschen ihre We-
sensart abzulauschen, und vor allem ha-
ben es ihr Mühlviertler Landschaft und Le-
bensart angetan. Sie meidet in ihren Ver-
sen die große Gebärde, und so ist es kein
Wunder, daß ihr die Werke in Mundart,
in der lebendigen Sprache des Volkes,
vielleicht noch besser gelingen, als im
Schriftdeutschen. In den Mundartgedichten
versteht sie es, oft in der kleinsten Form,
die Landschaft zu beseelen. Ein Weg, der
über die Hügel führt, der Seufzer eines
Mädchens, das Jahr in seinem Ablauf wer-
den in farbkraftigen, unverwechselbaren
Bildern eingefangen. Dabei waltet in ihren
Gedichten ein feiner Humor, freilich kein
lauter, sondern einer, der eine sanfte Trau-
rigkeit zur Schwester hat. Das Werk von
Henriette Haill ist, außer einem Gedicht-
band, in Zeitschriften, Kalendern und Zei-
tungen verstreut, und vieles findet sich
noch, frisch und sorglos hingeworfen, auf
losen Manuskriptblättern. Die Öffentlich-
keit darf noch manchen frischen Strauß
aus den Händen von Henriette Haill er-
warten. Franz Kain



**Schutzengel
Apotheke
Linz**